



BÜHNE

NEXT GENERATION

Sterben will sie nicht, obwohl sie tot im Sarg liegt. Also wuselt Hanna fröhlich weiter und freundet sich mit der Toten an. Genervt bugsiert diese Hanna schliesslich hinüber in die Anderswelt.

Das neue Stück von Gardi Hutter, «Gaia Gaudi», ist ein Verwirrspiel zwischen Leben und Tod. In acht Produktionen starb die Clownin am Schluss, doch dieses Mal fordert die Nachwelt ihren Raum ein. Der Tod ist die Tür zur Fantasiewelt, wo die Urmutter Gaia drei Nachfolge-Hannas gebärt. Mit diesen Kindern geht es dann allerdings wieder ganz irdisch zu und her: Sie sind frech, laut und respektlos. Hanna kehrt nochmals kurz in ihren bisherigen Rollen zurück, als Wäscherin, Souffleuse und Schneiderin. Doch ihre Zeit läuft unerbitlich ab. Zum Abschied singt sie Edith Piafs «Non je ne regrette rien» – herzergreifend, ohne grosse Bühne und kläglich scheiternd.

Fast sieht es so aus, als sei «Gaia Gaudi» das Vermächtnis der Clownin Gardi Hutter, die seit 33 Jahren mit insgesamt 3600 Auftritten auf der Bühne steht. Denn die drei Mitspielenden sind ihre beiden Kinder Neda und Juri Cainero und ihre Schwiegertochter Beatriz Navarro. In einer Szene treten alle vier als Hannas auf die Bühne, um der Ur-Hanna klarzumachen, dass sie nun gehen kann. Das wäre schade, denn keine kann die Mundwinkel so komisch-traurig nach unten ziehen und Gefühle so berührend und in ihrem eigenen Kauderwelsch ausdrücken wie sie.

Nach der Vorstellung sagt Gardi Hutter: «Nein, ich gehe nicht in den Ruhestand, denn die Bühne ist mein Leben.» Doch mache sie vielleicht keine eigene Produktion mehr. «Gaia Gaudi» ist aufwendiges Theater, Regie führt Michael Vogel, der die Familie Flöz erfunden hat. Die Clownin sagt: «Die Arbeit mit den Kindern war eine spannende Herausforderung. Ich machte einen Vorschlag und alle sagten nein. Auf der Bühne lassen sich solche Konflikte ins Grotteske steigern.» Ganz klar: Die nächste Generation geht ihren eigenen Weg, Juri als Perkussionist, Neda als Sängerin und Beatriz als Tänzerin. Sie haben in Marseille die Theater-Kompanie Onyrikon gegründet.

«Gaia Gaudi» ist tiefsinniges, komisches, berührendes Theater über Wurzeln, Vermächtnis und das Wachsen neuer Flügel. Und es ist ein einmaliges Erlebnis. **Gaia Gaudi: www.gardihutter.com**

WORKSHOPS

ANS EINGEMACHTE

Auf der Brache Guggach am Rande von Zürich gibt es seit zwei Jahren eine sogenannte Einmachbibliothek. Dort werden gemeinsam Früchte und Gemüse eingemacht und untereinander verteilt. In Workshops wird auch Wissen vermittelt über verschiedene Techniken des Einmachens oder über spezielle Nahrungsmittel. Demnächst wird eine Fermentationsbar aufgebaut, an der man trinkfertigen Wasserkefir, Ingwerbier (fermentiertes Getränk, kein Bier) oder Essig abfüllen kann. Melanie Paschke, Gründerin und promovierte Ökologin, experimentiert gern mit Rezepten von alten Gemüsesorten. Und weil es sich um eine Einmachbibliothek handelt, leiht man sich hier Einmachgeräte wie Dörrex, Dampfsafter oder Siebe aus. **www.einmachbibliothek.ch**



Oben: Eingemachter Baumspinat aus der Einmachbibliothek von Melanie Paschke
Links: Netzwerk-Online-Stoffangebot von Esther Pfister

ONLINE

STOFF-PARADIES

Wie aufwendig soll es sein, einen Stoff zu finden für ein Kleid? Wie viele Läden in wie vielen Städten und wie viele Online-Angebote soll man sich anschauen müssen, bis man fündig wird?

Für Esther Pfister, die in verschiedenen strategischen Funktionen in internationalen Unternehmen tätig war und sich auch im Modebusiness auskennt, war die Antwort klar: Sie hat einen Online-Marktplatz geschaffen, wo sich Stoffangebote verschiedenster Händler befinden, den «Stoffwald». Kleinunternehmerinnen und Nähbegeisterte finden nun alles an einem Ort und müssen sich nicht durchs Internet klicken. Die Produkte sind gut strukturiert, Kombistoffe und Zubehör werden direkt angezeigt,

und mit entsprechenden Filtern und Suchbegriffen landet man schnell beim richtigen Stoff. Im Showroom in Zürich-Binz kann man die Stoffe sogar anfassen – und dann bestellen.

Auf die Idee mit dem Onlineportal kam Esther Pfister nicht zufällig, denn sie ist selbst passionierte Näherin: «Wenn ich in einen Nähladen komme, fühle ich mich wie im Schlaraffenland! Dass ich nun meine Leidenschaft fürs Kreative mit einer tollen Business-Idee verknüpfen kann, ist ein Traum.»

Hinter dem Projekt steckt auch eine Vision. Die Initiatorin ist überzeugt, dass die Digitalisierung unsere Gesellschaft und Wirtschaft so fundamental verändern wird, wie es damals die Elektrizität oder die Industrialisierung taten. Sie möchte, dass bei diesem grossen gesellschaftlichen Umbruch auch die Frauen mitgestalten! Der Stoffwald ist ihr Beitrag dazu. **www.stoffwald.ch**